Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

20.5.1876 (No. 120)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. Mai.

№ 120. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

das Kommandeurkreuz erster Klasse

dem Königlich Preußischen Kammerherrn und Schloßhauptmann Hugo Graf Matuschka-Greiffenclau und dem Königlich Preußischen Regierungspräsidenten Lothar von Wurmb;

das Ritterkreuz erster Klasse

dem Hofrath und Direktor des königl. Theaters, Heinrich Adelon und
dem Kurdirektor Ferdinand Chr. Hey genannt Hey'l,
sämmtlich zu Wiesbaden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Feldwebel Johann Ludwig Meinzer vom (1.) Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 18. Mai. Herrenhaus. Erste Berathung der Reichs-Eisenbahn-Vorlage. Bei der Generaldebatte sprachen Graf Udo Stolberg und Beseler für, Senft-Pilsach und Graf zur Lippe gegen die Vorlage. Der Handelsminister hob in seiner Rede hervor, daß es sich nicht darum handle, sämmtliche Privatbahnen zu beseitigen, sondern nur die dominirenden Linien in den Besitz des Reiches zu bringen. Die Vorlage verfolge keinerlei partikularistische Absichten, dieselbe solle vielmehr das Aufsichtsrecht des Reiches in Eisenbahn-Sachen erst wirksam machen.

Fürst Bismarck erklärt: Die Gegner der Vorlage gäben derselben eine weitere Bedeutung, als sie habe. Die Besorgniß, das Reich würde die älteren preußischen Provinzen schlechter bedenken als bisher geschehen, sei unzutreffend. Preußen würde nicht aufhören, für alle seine Landestheile zu sorgen. Die Organe des Reichs würden Preußen daran weder hindern wollen noch können. Gleich grundlos sei die Befürchtung eines finanziellen Rückgangs des Eisenbahn-Wesens. Man wolle doch nicht alle Bahnen für das Reich erwerben. Die Eisenbahn-Aktionäre dürften mit der Vorlage zufrieden sein; nur die Direktionen widerstrebten aus leicht begreiflichen Gründen. Daß die Uebernahme eines solchen Verwaltungskomplexes dem Reiche Schwierigkeiten machen könne, sei ebenfalls nicht einzusehen. Alle Staaten Europas verfolgten jetzt eine Eisenbahn-Politik in nämlicher Richtung, wie die Vorlage; nur England mache eine Ausnahme; man habe dort eingesehen, daß es für eine solche Politik zu spät sei. Am wenigsten zutreffend seien die Bedenken, daß die Vorlage eine Aenderung der Reichsverfassung involvire. Das Reich besitze schon ein großes Eisenbahn-Netz und basire bei diesem Besitze und dessen Verwaltung auf von der Verfassung eingeräumten Befugnissen. Die Besorgniß, daß Beschwerden in Bahnsachen künftig nicht mehr wie bisher berücksichtigt werden könnten, sei haltlos; es werde bei der Bahnverwaltung nicht anders als bei der Postverwaltung sein. Endlich sei auch der Einwand haltlos, daß bei dem Vertrage preußische Interessen verletzt werden könnten. Das Haus könne ja den Vertrag ablehnen, wenn er vorliege. Für Bismarck schließt mit der Versicherung, daß durch die Beschlüsse des Landtages in keiner Weise eine Pression auf den Bundesrath oder den Reichstag ausgeübt werden solle.

Die Vorlage wurde hierauf durch Namensaufruf mit 57 gegen 26 Stimmen angenommen. Sodann nahm das Haus die Vorlage wegen Einverleibung Lauenburgs en bloc an. Am Ministertische befand sich auch der Finanzminister Kamphausen.

† **Berlin**, 18. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern beantwortet die Interpellation Franz betreffend die angebliche Entweihung von Hostien durch Gendarmen durch Verlesung des aktenmäßigen Hergangs. Der Minister konstatirt, daß die dem entgegenstehenden Auffassungen des Interpellanten irrthümliche sind und weist nach, daß die Behörden und Exekutivbeamten durchaus korrekt verfahren sind und keinerlei Absicht vorlag, das katholische Gefühl zu verletzen. Nach einer kurzen Besprechung folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. § 1 wird in einer die Regierungsvorlage annähernd wieder herstellenden Fassung, § 2 nach der Regierungsvorlage, die §§ 3 bis 10 nach den Anträgen der Kommission genehmigt. Die §§ 11 bis 13 werden zurückgestellt. Fortsetzung morgen.

† **Berlin**, 18. Mai. Die Erörterungen, welche zu dem Gerüchte von dem Rücktritt des Finanzministers Kamphausen Anlaß gegeben, haben allerseits befriedigende Erledigung gefunden. Es wird versichert, daß dieselben keine handelspolitische Frage betrafen. Der „Nationalzeitung" zufolge bezogen sich diese Erörterungen auf das Verhältniß der Reichsregierung und der preußischen Regierung und schlossen sich an die durch die Neubesetzung des Postens des Reichskanzleramts-Präsidenten gegebene Lage an. Es sei beschlossen, daß Hr. Hofmann gleichzeitig zum preußischen Staatsminister ernannt werde, mit eventueller Vertretung des Reichskanzlers in der preußischen Stimmführung. Auch der Staatssekretär von Bülow werde zum preußischen Staatsminister ernannt werden. Hierüber sei im Schooße des Staatsministeriums Uebereinstimmung erzielt worden.

† **Berlin**, 18. Mai. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Von gerüchtweise verlauteter weiterer Ermordung von Deutschen in der Türkei sei an amtlicher Stelle nichts bekannt; namentlich lägen von dem Konsul Gillet direkte telegraphische Mittheilungen aus Salonichi bis zum 16. Mai vor. Die neuesten Telegramme der deutschen Botschaft in Konstantinopel erwähnten nichts von der Ermordung des Direktors der rumelischen Bahnen, Kühlmann, oder anderer deutscher Bahnbeamten oder sonstiger deutscher Staatsangehörigen in der Türkei.

† **München**, 18. Mai. Bei den heutigen Urwahlen im Wahlkreise München I. wurden 249 liberale und 35 ultramontane Wahlmänner gewählt; dieselben repräsentiren 10,035 liberale, bezhw. 5007 ultramontane Stimmen. Die frühere Wahl, welche bekanntlich kassirt wurde, hatte 228 liberale und 56 ultramontane Wahlmänner ergeben.

† **Pesth**, 18. Mai. Bei dem Empfange der Delegationen hob der Kaiser in seiner Erwiderung auf die huldigenden Ansprachen der Präsidenten hervor, die Ereignisse im Orient vermochten den Entschluß nur zu befestigen, das Verhältniß der drei Kaiserreiche noch näher und inniger zu gestalten. Der Kaiser erwarte zuversichtlich, es werde den vereinigten Bemühungen der drei Kaisermächte und der andern befreundeten Großmächte gelingen, den europäischen Frieden zu erhalten, und hege die Hoffnung, daß die Bestrebungen der Mächte, die Pforte bei dem Pazifikationswerk zu unterstützen, nicht erfolglos bleiben werden. Die Vorlagen der Regierung würden das Bestreben erkennen lassen, alle Anforderungen auszuschließen, welche nicht durch die Rücksicht auf Erhaltung der Wehrkraft der Monarchie geboten seien.

† **Paris**, 18. Mai. Die Wiederbestattung der hierher übergeführten Leiche Michelet's ist unter Theilnahme einer ungeheuren Menschenmenge, ohne Störung der Ordnung, vor sich gegangen.

† **Versailles**, 18. Mai. Die Deputirtenkammer hat mit 394 gegen 52 Stimmen den Antrag Raspail auf vollständige Amnestie verworfen. Die Rede Raspail's, worin derselbe das Verfahren der Communarden rechtfertigte, rief zahlreiche Unterbrechungen hervor.

† **Versailles**, 18. Mai. Bei der heutigen Debatte über den Antrag auf Amnestirung der an dem Communeaufstand Betheiligten erhob der Conseilpräsident Dufaure gegen die Redner, welche die Amnestie befürworteten, den Vorwurf, daß sie den Versuch machten, die Commune zu rehabilitiren. Dufaure nahm ferner im Verlaufe seiner Rede die frühere Nationalversammlung und Thiers gegen erhobene Beschuldigungen in Schutz, indem er geltend machte, daß dieselben Frankreich gerettet hätten. Jeden Amnestievorschlag müsse das Ministerium zurückweisen, indem es das Vertrauen der Kammer in Anspruch nehme; wenn dieses verweigert werde, so müßten andere Minister gewählt werden. Nur den Reuigen werde die Regierung Verzeihung gewähren.

Die Rede des Ministers wurde von der Kammer sehr beifällig aufgenommen. Außer dem Antrage Raspail's wurde auch das Amendement Marcou (Radikaler), für die bei dem Aufstande von 1871 begangenen, unter das gemeine Recht fallenden Vergehen Amnestie zu gewähren, von der Kammer abgelehnt. Ueber die anderweitigen Amendements soll die Berathung morgen fortgesetzt werden.

† **Konstantinopel**, 18. Mai. Djevdet Pascha ist zum Unterrichtsminister, Vely Pascha zum Gouverneur von Broussa ernannt worden. Ali Pascha bleibt Gouverneur der Herzegowina.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Mai. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen, ist heute Nachmittag 2 Uhr in Karlsruhe eingetroffen. Ihre Königlichen Hoheiten der Groß-

---

Großh. Hoftheater.

*** Karlsruhe, 19. Mai. Das Schauspiel brachte während der letzten vierzehn Tage eine klassische Tragödie (Macbeth), einige bereits bekannte Stücke heiterer Gattung (Der Vetter, Kurmärker und Picarde, Vreneli, Kaudel's Gardinenpredigten, Wenn Frauen weinen, Spielt nicht mit dem Feuer) und eine Novität, den vieraktigen Schwank „Citronen" von Julius Rosen. Das Shakespeare'sche Trauerspiel wurde nach Maßgabe der verfügbaren Kräfte im Ganzen gut gespielt und war die Vorstellung von tiefgehender Wirkung. Die Einzelleistungen sind bei wesentlich gleicher Rollenbesetzung schon früher eingehend gewürdigt worden. Die künstlerisch hervorragendste derselben war wieder jene der Frau Lange als Lady Macbeth; besonders anerkennende Erwähnung verdienen außerdem die Leistungen der HH. Grössser (Macduff) und Weiser (Banquo). Die Ermordung Banquo's ließ an künstlerischer Anordnung zu wünschen übrig. Vom Grausigen zum Lächerlichen ist zumal bei der Armuth des heutigen Publikums an Illusionsfähigkeit oft nur ein sehr kurzer Schritt. — Benedix' lustiger „Vetter" bethätigte wieder seine ergötzliche Wirkung. Außer der Leistung des Hrn. Höcker in der Titelrolle sind jene der Damen Grössser (Wilhelm) und Schaupp (Pauline) anerkennend zu erwähnen. „Kurmärker und Picarde" wurde von Hrn. Lange und Frau Grössser wieder überaus ergötzlich durchgeführt. — Von ansprechender Frische und Lebendigkeit war die Darstellung des am Vorabend von Hebel's Geburtstag aufgeführten Idylls „Vreneli". Sämmtliche Darsteller waren in anerkennenswerther Weise bestrebt, das Stück zur Geltung zu bringen. Von Seiten der Zuschauer wurde insbesondere die Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Schaupp, durch lebhaften Beifall, wiederholten Hervorruf und Blumenspenden ausgezeichnet. Die trefflichen Leistungen der Herren Lange (Zundelheiner), Höcker (Diether), Morgenweg (Brassenheimer Müller) waren von gewohnter drastisch komischer Wirkung. Die naturwahre, gemüthansprechende Darstellung des Bärenwirths durch Hrn. Kürner, die würdige Repräsentation Hebels durch Hrn Nebe, das ausdrucksvolle Spiel der HH. Schneider (Fremder) und Kester (Friedli) fanden gleichfalls verdiente Würdigung. — Eine ununterbrochene Heiterkeit erregte die überaus ergötzliche Darstellung von „Kaudel's Gardinenpredigten" durch Hrn. Lange (Kaudel) Frl. Schaupp (Frau Kaudel), Hrn. und Frau Grössser (Handels), Hrn. Höcker und Frau Baldenecker (Muks). — Auch die französische Bluette „Wenn Frauen weinen" ergötzte in ihrer muntern, lebendigen Darstellung wieder in gewohnter Weise, nicht minder das artige deutsche Original-Lustspiel „Spielt nicht mit dem Feuer", welches in seiner großentheils trefflichen Besetzung stets vom besten Eindruck ist. Die am 12. in Szene gegangene und gestern wiederholte Novität „Citronen", in mehr als einer Hinsicht ein ächtes und bezeichnendes Erzeugniß unserer Zeit, schien, obwohl zahlreiche Einzelheiten sehr belacht wurden, im Ganzen keinen sehr sympathischen Eindruck zu machen.

Die Handlung beruht von Anfang bis zu Ende auf theils absichtlich herbeigeführten, theils zufälligen Mißverständnissen, die jedoch nur theilweise einige Wahrscheinlichkeit für sich haben und nur theilweise einiges Interesse bieten. Es ist ein Stück Fabrikarbeit leichtester Sorte, was wir hier vor uns haben. Dabei geht ein unschöner Zug durch das Ganze, ein Zug von Frivolität, von Pietätlosigkeit, von cynischem Egoismus, der den tiefer empfindenden Zuschauer um so peinlicher berühren muß je weniger er darin einen Charakterzug der modernen Durchschnittsgesellschaft verkennen kann. Ist es doch eine Mutter und ein Vater, welche die vier Akte hindurch die Dümmes abgeben für mitunter sehr unzarte Mystifikationen; Mystifikationen, welchen ihre eigenen Kinder weit entfernt sind entgegenzutreten und welche von denselben, wenn sie nicht gar damit einverstanden sind, zum mindesten sehr leicht genommen werden. Und wie das Alter, so wird auch die Kindheit zum Gegenstand eines frivolen Scherzspiels gemacht, denn anders wird sich das Gebahren der beiden Paare mit der kleinen Comtesse im ersten Akt kaum bezeichnen lassen.

Die schwächste Seite des Stücks ist die Charakterzeichnung. Unter all diesen Personen ist nicht eine, an welcher etwas wie individuelles Gepräge, konsequente Durchführung wahrzunehmen wäre, die dem Zuschauer ein intensives Interesse abgewinnen könnte. Aber solche Figuren sind es eben, wie das Bühnenstück vom Genre der „Citronen" sie braucht. Nur mit ihnen können so willkürliche unnatürliche Verrenkungen vorgenommen werden, wie diese Gattung von „Lustspielen" deren zu ihren bei den Haaren herbeigezogenen Effekten bedarf. Konsequent durchgeführte Charaktere wären für dergleichen gar nicht verwendbar. —

Der zum Theil sehr gelungenen, frischen und lebenvollen Darstellung ist es zu danken, wenn das Stück nichts desto weniger theilweise eine beifällige Aufnahme fand. Das Zusammenspiel war von erwünschter Präzision, die Einzelleistungen waren theilweise — einer bedeutenderen Aufgabe würdig. Graf Höltau wurde von Hrn. Schneider mit anerkennenswerther Noblesse dargestellt. Hr. Grössser spielte den Doktor Julius Hirse, den gewandten Faiseur und so zu sagen Marionettenmeister des Stücks, mit großer Gewandtheit und bestem Humor. Frau Scherr war von Frl. Rönnenkamp recht gut und nicht ohne glückliche humoristische Anläufe gegeben. Zwei sehr gelungene Leistungen waren ferner die der HH. Nebe und Morgenweg, welche den alten Major Ranninger und seinen Diener Trummer mit kostbarer Laune darstellten. Die Margarethe spielte Frl. Schaupp mit naturwahrem und graziösem Ausdruck. Marie (Frl. Bichler) war für ein heirathsfähiges Mädchen doch wohl etwas zu sehr Backfisch. Frl. Schanzer (Adele) spielte ihre kleine Partie in angemessener Haltung. — Wir dürfen diesen kurzen Rückblick nicht schließen, ohne der reichen und geschmackvollen dekorativen Ausstattung der in Rede stehenden Vorstellung mit gebührender Anerkennung zu gedenken.

herzog und die Großherzogin erwarteten Allerhöchstdieselbe auf dem hiesigen Bahnhofe, und geleiteten die Kaiserin, welche Sich allen offiziellen Empfang verbeten hatte, nach dem Großherzoglichen Schlosse. Um 7 Uhr Abends setzte Ihre Majestät die Reise nach Baden fort, wo Allerhöchstdieselbe längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

□ **Berlin**, 17. Mai. Meldungen aus London zufolge ist Ihre Maj. die Kaiserin Augusta gestern Mittag von dort nach Deutschland abgereist. Auf der Londoner Waterloo-Station waren der Prinz und die Prinzessin von Wales mit den anderen Mitgliedern der großbritannischen Königsfamilie und mit königl. Hofchargen zur Verabschiedung von Ihrer Majestät anwesend. Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, sowie der kaiserl. deutsche Botschafter Graf zu Münster gaben dann mit dem gesammten Botschaftspersonal und mit dem königl. großbritannischen Ehrendienst der Kaiserin bis Dover das Geleit. Dort schiffte Höchstdieselbe sich alsbald nach Ostende ein, wo Ihre Majestät nach einer nicht besonders günstigen Fahrt übernachtet hat. Die See soll bei ziemlich scharfem Winde recht unruhig gewesen sein. Heute Vormittag hat die Kaiserin den königl. belgischen Majestäten in Brüssel einen Besuch abgestattet. Zu heute Abend wird Höchstdieselbe in Koblenz erwartet. — Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte, älteste Tochter der kronprinzlichen Herrschaften, welche bekanntlich zur Kräftigung ihrer Gesundheit eine Reihe von Wochen in St. Leonards an der britischen Küste verweilt hat, trifft heute Abend oder morgen wieder bei ihren erlauchten Eltern im Neuen Palais bei Potsdam ein. Am Sonntag ist der kronprinzliche Hofmarschall Graf zu Eulenburg nach England abgereist, um die Prinzessin auf ihrer Rückreise zu geleiten.

Der k. russische Generalgouverneur der lithauschen Provinzen, Generaladjutant v. Albedinsky, ist heute früh aus Wilna hier angekommen. Gestern traf der montenegrinische Senatspräsident Petrowitsch aus Cettinje hier ein. Der Fürsprecher der bosnischen und herzegowinischen Insurgenten, Hr. G. Wesselitzki, welcher am 13. d. M. von Wien hier ankam und mehrfach in hiesigen diplomatischen Kreisen verkehrt hat, wird heute Abend oder morgen Berlin verlassen, um sich nach Ragusa zu begeben. Es heißt, demselben sei namentlich von russischer Seite empfohlen worden, bei den Aufständischen möglichst im Sinne der baldigen Herbeiführung einer längeren Waffenruhe wirken zu helfen. Während der Kampfespause, zu welcher die verbündeten Mächte andererseits auch die Türkei demnächst zu bestimmen suchen werden, sollen angelegentliche Ausgleichungsbemühungen unter Anderem auch dahin eintreten: direkte Verhandlungen zwischen der osmanischen Pforte und den Insurgenten über die Forderungen der letzteren in Gang zu bringen. — Wie heute die „Provinzial-Korrespondenz" meldet, sind zum Schutz der deutschen Unterthanen in der Türkei im Bereiche der deutschen Marine folgende Anordnungen getroffen: Das Kanonenboot „Comet" soll sich unverweilt nach Salonichi begeben, wo inzwischen die Korvette „Medusa" bereits eingetroffen ist. Das Kanonenboot „Nautilus", welches nach Ostasien fahren sollte, hat Gegenbefehl erhalten und geht nach Konstantinopel, um sich dort mit dem (seither bei den Donaumündungen stationirten) Kanonenboote „Meteor" zu vereinigen. Das Panzergeschwader besteht aus den Panzerfregatten „Kaiser", „Deutschland", „Kronprinz" und „Friedrich Karl", sowie aus dem Aviso „Pommerania" begibt sich nach dem Mittelmeer. Nach Meldungen von anderer Seite wird dies Geschwader, welches am Montag den 22. d. M. in Wilhelmshafen zum Auslaufen bereit sein soll, etwa einen Monat gebrauchen, bis es in den türkischen Gewässern konzentrirt sein kann. Dasselbe hat zur Einnahme von Kohle unterwegs drei- bis viermaligen Aufenthalt.

§§ **Berlin**, 18. Mai. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand zunächst die Interpellation des Abg. Franz, betreffend eine bei dem Erzpriester Beer zu Ohlau abgehaltene Haussuchung, bei welcher nach der Darstellung des Interpellanten ein Gendarm aus dem Tabernakel der Kirche zwei Hostien herausgenommen und in der Hand nach dem Bureau des Landraths-Amtes getragen haben sollte. Minister Graf Eulenburg beantwortete die Interpellation. Nach seiner Darstellung gewann indeß der Hergang ein wesentlich anderes Aussehen und es ergab sich, daß, so bedauerlich der Vorfall auch sei, die betreffenden Beamten doch kein Tadel treffen könne. Der Abg. Windthorst-Meppen ließ natürlich auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne den Abgrund auszumalen, dem wir entgegenschreiten. Es folgte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Um § 1 entspann sich ein langer Kampf. Die Kommission hatte den Gesetzentwurf auch auf den Justizdienst ausgedehnt, so daß in Zukunft auch die Juristen neben dem Studium der Rechtswissenschaft zu demjenigen der Staatswissenschaft verpflichtet wären. Schließlich wurde dieses Prinzip aber abgelehnt und dasjenige der Regierungsvorlage im Paragraphen 1 und 2 im Wesentlichen wieder hergestellt. Die folgenden Paragraphen bis § 9 wurden unter Streichung des § 4 in der Kommissionsfassung angenommen. Der Punkt, in welchem mit der Regierung noch eine prinzipielle Differenz besteht, nämlich die Landraths-Frage, kam heute noch nicht zur Verhandlung.

□ **Berlin**, 18. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin Augusta ist heute früh im besten Wohlsein in Koblenz eingetroffen. — Der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf v. Karolyi, ist gestern von Berlin nach Ems gereist. Wie verlautet, hat derselbe die Absicht, dort mit dem k. russischen Reichskanzler Fürsten Gortschkow zu konferiren. Fürst Gortschakow wird noch einige Zeit in der Umgebung Sr. Maj. des Kaisers Alexander in Ems verbleiben. Die Verzögerung seiner Kurreise nach Wildbad erklärt sich aus dem jetzigen Stande der orientalischen Frage. — Vor mehreren Tagen verbreiteten sich hier Gerüchte von einem Entlassungsgesuch des Finanzministers Camphausen. Dieselben waren allerdings nicht ohne Grund, indem der Minister wirklich ein solches Gesuch eingereicht hat. Die Genehmigung desselben ist jedoch von Sr. Maj. dem Könige abgelehnt worden und Hr. Camphausen wird sein Amt noch ferner verwalten.

(Die „National-liberale Korrespondenz" und die „Köln. Ztg." stellen im Gegensatz zu fast allen übrigen Berliner Blättern die Einreichung eines Entlassungsgesuchs von Seiten Camphausens auf das Bestimmteste in Abrede.)

± **Metz**, 18. Mai. Bei dem diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäfte im Landkreis Metz stellten sich von 696 Gestellungspflichtigen 583, eine Ziffer, die sich viel günstiger stellt als in den vergangenen Jahren. — Der Oberpräsident macht so eben bekannt, daß die Herausgabe einer eigenen „Gemeindezeitung", in der sämmtliche amtliche Erlasse veröffentlicht werden sollen, beschlossen worden sei und daß dieselbe den Bürgermeistern unentgeltlich zugesendet werden solle. Die Kosten werden durch den den Gemeinden zugewiesenen Antheil an den Zuchtpolizei-Geldern, welche früher durch Dekret vom 25. Juni 1852 zu Gemeinde-Abonnements auf den „Moniteur universel" verwendet wurden, gedeckt.

H **München**, 17. Mai. Sowohl von der ultramontanen Presse als von dem „Korrespondenten v. u. f. Deutschland" wurde die jüngst im Verein der liberalen Reichsfreunde wegen des Reichs-Eisenbahn-Projektes abgegebene Erklärung in einem dem Projekte wohlwollenden Sinne gedeutet. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" versichern in Folge dessen in ihrer letzten Nummer, daß in der Ausschußsitzung des Vereins der liberalen Reichsfreunde, in welchem das Reichs-Eisenbahn-Projekt zur Verhandlung kam, auch nicht ein Mitglied zu Gunsten desselben Stellung genommen, daß die liberale Münchener Presse sich schon längst gegen das Projekt ausgesprochen habe und daß der erste Artikel, den sie, die „Neuesten Nachrichten", gegen das Projekt gebracht, aus der Feder eines hervorragenden liberalen Abgeordneten stamme.

Die VI. Abtheilung der Abgeordnetenkammer hat die anberaumte Sitzung, in welcher die Prüfung der Wahlen des Bezirks Sulzbach vorgenommen werden sollte, wiederholt verschoben. Die Kassirung der Wahlen dieses Bezirks, in welchem die Abg. v. Schlör und Professor v. Peßl gewählt sind, steht wegen verschiedener Ungesetzmäßigkeiten, die vorgekommen sein sollen, in gewisser Aussicht.

H **München**, 18. Mai. Am 15. d. sind drei Beamte des königl. Hofstabes aus München in Bayreuth angekommen, um im königl. Schlosse die nöthigen Anordnungen und Vorbereitungen für den zur Zeit der Bühnen-Festspiele stattfindenden Besuch des Königs, sowie dessen fürstlicher Gäste zu treffen.

Heute Vormittag 8 Uhr begannen in 56 Wahllokalen die durch den Beschluß der Kammer der Abgeordneten vom 5. Mai d. J. veranlaßten Neuwahlen in München I. Bereits um 7 Uhr waren zahlreiche Schaaren von Wählern vor ihren Wahllokalen versammelt, um der Aufforderung der Parteiführer entsprechend an der Bildung des Wahlausschusses thätigen Antheil zu nehmen. Die Wahlkommissäre, gewitzigt durch die Vorgänge in der Kammer, hielten sich strikte an ihre Vorschriften und wiesen unerbittlich und unparteiisch Diejenigen zurück, die sich nicht durch ein Attest über Ablegung des Staatsbürger-Eides und eine Steuerquittung über ihre Wahlberechtigung ausweisen konnten. Die Wahl selbst ging im Vergleich zu der vorjährigen trotz des von allen Seiten prophezeiten erbitterten Wahlkampfes ziemlich ruhig vor sich. In manchen Bezirken war auch die Betheiligung eine weniger lebhafte; so hatte sich im achten Wahlbezirke nicht ein Urwähler der bayrisch-patriotischen Partei bei der Bildung des Wahlausschusses eingefunden. Auch die Straßen zeigten im Laufe des Tages lange nicht jenes Hin- und Herwogen, jenes lebhafte Treiben, wie man es im vorigen Jahre zu beobachten Gelegenheit hatte. — Beim Schlusse unserer Korrespondenz war das Resultat von 54 Wahlbezirken bekannt, von denen 49 liberal und 5 bayrisch-patriotisch gewählt haben. Die Wahl in den zwei noch ausständigen Bezirken wird wahrscheinlich zu Gunsten der patriotischen Partei ausfallen. Von den Liberalen, die sich bedeutend reger als die patriotische Partei betheiligten, wurden über 10,000 Stimmen abgegeben. Das Resultat wird demnach für die liberale Partei sich noch viel günstiger gestalten, als bei der Wahl im vorigen Sommer. (S. Telegr.)

Frankreich.

♀ **Paris**, 18. Mai. Das Leichenbegängniß Jules Michelet's ist heute mit eben so viel Würde als Ordnung von Statten gegangen und darf eine der imposantesten Volkskundgebungen dieser Art genannt werden. Lange vor der für das Begräbniß angesetzten Mittagsstunde hatten sich vor dem Trauerhause, Rue d'Assas, die Deputationen der verschiedenen französischen und auswärtigen Hochschulen zusammengefunden und in tiefster Stille unter ihren Bannern geordnet. Die Wohnung des verewigten Gelehrten, zu der nur wenige Intime Zutritt erhielten, war, wie er es liebte, mit Blumen und Singvögeln angefüllt; die lang entbehrte Frühlingssonne selbst hatte sich eingestellt, um die letzte Wanderung dieses Freundes der Natur und Verkünders ihrer Schönheiten mit ihren Strahlen zu erheitern. Alles stimmte eher zu einem Feste als zu einem Trauerakte. Der Leichenwagen war so einfach, wie es der Verewigte ausdrücklich in seinem Testament angeordnet hatte; der Sarg verschwand buchstäblich unter einem Berge von Kränzen und Blumensträußen; der riesigste trug in seiner Mitte ein Medaillon der Ehrenlegion und die Inschrift: A Michelet l'Italie reconnaissante. Um 12 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Die Zipfel des Sargtuchs wurden von der Rue d'Assas bis zur Bastille von zwei französischen, einem italienischen und einem rumänischen Studenten (der letztere, Hr. Rosetti, der Sohn des ehemaligen Ministers dieses Namens), dann von der Bastille bis zum Père Lachaise von Studirenden der Normalschule und der Fakultäten von Montpellier, Nancy und Montauban, endlich von dem Friedhofsthor bis zum Grabe von den Gelehrten und Akademikern Edouard Laboulaye, Bersot, Mignet und Havet gehalten. Im Zuge folgten: der Lehrkörper des Collège de France, Deputationen aus Italien, Rumänien und der polnischen Emigration, an 6000 Studenten von Paris, Lille, Montauban, Montpellier und Nancy; Vertreter der Presse, der Alliance religieuse universelle, des Instituts, der Rechts- und Medizinschule und endlich die unabsehbaren Schaaren der Verehrer Michelet's aus allen Ständen und beiden Geschlechtern; im Zuge bemerkte man auch

---

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 106.)

Rudolf hielt die Augen auf das sich dehnende Metall gerichtet. Er wagte es nicht, zu dem Meister aufzusehen, denn nur zu gut fühlte er den strengen vorwurfsvollen Blick, der wie ein verzehrender Sonnenstrahl auf seinen Zügen lag.

„Ist es wahr, Rudolf?" fragte Hafflinger, als die Hämmer eine Pause machten, und das Eisen von Neuem in die Gluth geschoben wurde, „hast wieder ein Gedicht fabrizirt?"

„Nur ein ganz klein humoristisch Ding, Meister!... es ist wirklich ohn' alle Bedeutung. Laßt's gut sein, Meister!... verfahrt nicht so streng mit mir! Ihr wißt, wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort!"

„Wenn gute Reden sie begleiten!" versetzte der Meister langsam und nachdrücklich, „aber ein humoristisches Gedicht ist kein' gute Red', und dann ist's wider mein Verbot, Rudolf! das solltest bedenken!"

Der Geselle ließ den Kopf noch tiefer sinken, während der Schmied im eindringlichen Tone fortfuhr: „Ich hab' zehn Mal gesagt und wiederhol's hiermit: Meine Schmied' ist kein' Gelehrtenstub' und mein Ambos kein Kritzelpult mit Dintenklexen und Papierfetzen. Hier wird gearbeitet und nicht geträumt!... Hier soll man das Eisen schmieden und nicht die Reim'! und wer gegen dies Verbot handelt, den schick' ich fort und nie wieder darf er einen Fuß über die Schwelle meines friedlichen Hauses setzen!"

Todtenstille herrschte. Der Respekt vor dem ehrsamen Meister war ein zu großer, als daß einer der Gesellen ein einziges Wort des Widerspruches hätte laut werden lassen.

Doch aber lag ein eigenthümlicher Glanz in dem Auge des in so schroffer Weise zurechtgewiesenen jungen Mannes. Deutlich konnte man aus seinem flammenden Antlitz lesen, daß auch er eine bestimmte, wenn auch andere Ansicht von der Sache hatte und nur durch die mächtig imponirende Persönlichkeit des Meisters an der augenblicklichen Kundgebung verhindert wurde.

„Rudolf!" fuhr der letztere im leisen Flüstertone fort und dabei legte er freundschaftlich die schwielige Rechte auf die Schulter des Gesellen, „sei vernünftig, mein Bursch'! Du weißt, ich hab' dich gern und auch die Frieda ist dir gewogen! aber das Dichten gib auf, es taugt den Teufel nicht. Die Muse — wie ihr Dichter es nennt — ist 'ne gar böse Fee, die euch in'n Abgrund lockt und elendiglich da unten verschmachten läßt. Sieh', mein Jung', um ein tüchtiger Schmied zu werden, mußt' ein tüchtiger Mann sein, kein Träumer, der mit offenem Aug' in den Himmel starrt und dabei achtlos an den praktischen Dingen dieses Lebens vorübergeht. Wenn man täglich und stündlich in's Schmiedefeuer blicken muß, so darf man kein Feuer im Kopf haben, und die Hand, die'n Hammer schwingt, muß von dem kräftigen Verstande geleitet werden, nicht aber von dem weichlichen Herzding, das alle Augenblicke die Farbe wechselt, wie ein Chamäleon! Ermann' dich also Rudolf! kämpf' die Schmäch' muthig nieder, wenn sie dich anwandelt. Nur die drei ersten Mal' ist's vielleicht schwer, nachher geht's leichter und allmählich wirst von der Krankheit genesen. Ja, Rudolf! 's muß sein! bei meinem Leben, du kriegst die Frieda nimmer, wenn du nicht der beste Hufschmied im ganzen Thüringerwald wirst!"

Der Geselle seufzte tief auf. Niemand hörte es jedoch, denn in diesem Augenblick verkündeten die sieben tiefen dröhnenden Schläge vom Thurme der Dorfkirche die Feierstunde. In demselben Moment öffnete sich eine zur rechten Seite befindliche Thür. Man sah in das trauliche Wohngemach, vom Licht der sinkenden Sonne zauberisch erleuchtet. Der rothe Schein floß an den schwarzen Wänden der Werkstatt wie eine leuchtende Schlange hin. Er mischte sich mit der Gluth des Herdfeuers und seltsame Lichter spielten durch den weiten Raum, in welchem die markigen Gestalten das harte Eisen bezwangen. Wahrhaft bezaubernd aber hob sich von der Schwelle die schlanke Figur eines blondlockigen Mädchens ab, das mit der Linken die Thürklinke gefaßt hielt und sich anmuthig auf den Fußspitzen hin und her wiegend in die Werkstatt hinein rief: „Vater! Rudolf! Fritz! Joseph! seid so gut und kommt zum Abendessen!"

So frisch und metallisch klang die Stimme des hübschen Kindes, daß der alte Schmied in gerechtem Stolze vor sich hin lächelte. Während Fritz und Joseph sofort an die Löschung des Feuers und oberflächliche Aufräumung der Schmiedewerkstatt gingen, wusch Rudolf Arme, Hände und Gesicht in dem Wassereimer, welcher am Eingang der Schmiede stand. Es hatte den Anschein, als habe erst jetzt die richtige Feierstunde geschlagen.

Wenige Minuten später saßen Meister und Gesellen um den mit einer kräftigen Abendmahlzeit besetzten Tisch. Dem alten Hafflinger gegenüber saß die Hausfrau, eine stattliche Repräsentantin des thüringischen Frauenschlages, jeder Zoll Frische, Kraft und Munterkeit. An ihrer linken Seite hatte Frieda, die Meistertochter, Platz genommen. Sie war in Allem das verjüngte Ebenbild der Mutter. Die stille Heiterkeit einer schuldlosen, in blühender Gesundheit und Jugendkraft entwickelten Mädchenseele sprach aus den mandelförmigen, tief dunkelblauen Augen, ruhte auf den rosig übergossenen Wangen. Das edel geformte Gesicht verrieth eine Fülle von Verstand und Energie, und damit stand die feine und doch kräftige Gliederung in schönster Harmonie.

(Fortsetzung folgt.)

-- Die christliche Bevölkerung der **Vereinigten** Staaten bringt jährlich ungefähr 200 Mill. Doll. für Kirchen- und Missionszwecke auf, wovon 49 Mill. für Besoldung der Geistlichen verausgabt werden. Von der letzteren Summe treffen 10 Mill. auf die Methodisten, 8 auf die Baptisten, 5 auf die Kongregationalisten, 5 auf die Presbyterianer, 5 auf die Englisch-Kirchlichen, 5 auf die anderen protestantischen Gemeinschaften und 8 auf die römisch Katholischen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zwei, etwa zehnjährige Kinder, welche einen Kranz trugen mit der Inschrift: Les enfants à Michelet. Namhafte politische Persönlichkeiten waren verhältnißmäßig wenig erschienen (Louis Blanc, Jules Ferry, Madier de Montjau und einige Andere), theils weil die Abgeordneten und Senatoren durch wichtige Debatten in Versailles zurückgehalten waren, theils um jede Art von ungehöriger Kundgebung, wie sie bei früheren Fällen dieser Art störend hervortraten, hintanzuhalten. Aus dem letzteren Grunde waren insbesondere auch Victor Hugo und Gambetta, welche solchen Demonstrationen stets zur Zielscheibe dienen, ausgeblieben. Das Begängniß dauerte denn auch auf dem ganzen unendlichen Zuge von dem südlichen nach dem östlichen Endpunkte der Stadt, trotz des gewaltigen Menschengewühls, welches ihn auf jedem Schritte umdrängte, den feierlichsten Charakter; kein Ruf wurde auf dem ganzen Wege laut, keinen Augenblick stockte die Bewegung. An den Kreuzwegen und auf den Plätzen hatten starke Polizeiabtheilungen, vom Boulevard Voltaire zum Père Lachaise ganze Bataillone von Stadtsergeanten Posto gefaßt; man kann aber wohl sagen, daß das Publikum selbst die beste Polizei machte. Um $1^3/_4$ Uhr erreichte man den Friedhof und das in der Nähe der letzten Ruhestätte von Balzac, Delacroix, Casimir Delavigne und anderer Berühmtheiten des Jahrhunderts gelegene Grab. Hier wurden Reden gehalten von Bersot im Namen des Instituts, Laboulaye im Namen des Collège de France, Havet im Namen der ehemaligen Schüler Michelet's. Jules Quicherat, als persönlichem Freunde des Verewigten, Challemel-Lacour im Namen der Presse, Cottereau im Namen der Studentenschaft von Neapel. Ferner wurde ein der Frau Michelet von den Studirenden der Universität Rom zugegangenes Telegramm verlesen, in welchem es heißt: „Italien erinnert sich besonders gern, daß Michelet ihm eine seiner ersten und schönsten Schriften widmete: die Geschichte der römischen Republik." Um 4 Uhr war die Feierlichkeit zu Ende und die Menschenmenge zerstreute sich mit derselben Ruhe, mit der sie gekommen war. Das Begräbniß war, wie kaum erwähnt zu werden braucht, ein streng konfessionsloses.

Wie die „Patrie" vernimmt, soll der französische Botschafter am Berliner Hofe, Hr. v. Gontaut-Biron, demnächst in Paris eintreffen, um seiner Regierung mündlich über die Hergänge der Kanzler-Konferenz und deren Ergebniß Bericht zu erstatten.

Die Königin Christine, Wittwe Ferdinand's VII. und Großmutter des regierenden Königs von Spanien, verläßt morgen Frankreich, welches ihr durch mehr als zwanzig Jahre als Verbannungsort gedient hatte, und geht nach Madrid, um nach kurzem Aufenthalt in der Hauptstadt das Schloß Aranjuez zu beziehen. Die Königin Isabella mit ihren Töchtern wird ihr im nächsten Monat folgen und sich zuerst nach Santander begeben, wo der König Alfons sie begrüßen wird. Den Herbst wird die Königin Isabella in Sevilla verbringen, wo auch der Herzog und die Herzogin von Montpensier wieder ihren Aufenthalt zu nehmen gedenken.

Als Kandidaten für die durch den Tod des Ministers Ricard erledigte Stelle eines unabsetzbaren Senators werden jetzt genannt: der Vizeadmiral Jaureguiberry, Graf d'Haussonville, General v. Chabaud-Latour, Ferdinand v. Lesseps und — Hr. Buffet. Ganz neuerlich ist diese Liste noch um den Namen des ehemaligen Ministers v. Larcy verstärkt worden. Der Finanzminister bereitet einen Gesetzentwurf vor, durch welchen der Wittwe Ricard's eine Jahrespension von 6000 Fr. ausgesetzt werden soll.

Großbritannien.

* **London**, 17. Mai. Korrespondenzen englischer Blätter von Cape Coast Castle zufolge ist es wahrscheinlich, daß die dem König von Dahomey auferlegte Buße schließlich doch entrichtet wird, wenn auch so, daß der König den Anschein vermeidet, als ob er aus eigenem Seckel bezahle. Die fremden, hauptsächlich französischen Kaufleute sollen, ungeachtet der Grausamkeit des Königs, ihm zu helfen bereit sein, damit nur die Engländer nicht in Waidah festen Fuß fassen und die bestehenden Handelsverbindungen allmählig an sich ziehen. Seinen obersten Beamten zu Waidah soll der König von Dahomey vor die unangenehme Alternative gestellt haben, entweder die Angelegenheit mit den Engländern zum ehrenvollen Austrag zu bringen oder mit seinem Kopf zu büßen.

Die letzten Postnachrichten aus Jamaica bestätigen die Meldung von dem Sturze der Regierung Domingue's auf Hayti und dem Tode seines Neffen und Premierministers Romeau. Domingue selbst jedoch soll mit einer Wunde davon gekommen sein und zuerst im französischen Konsulat und dann auf einem französischen Kriegsschiffe Schutz gefunden haben.

Zu Kingston auf Jamaica wurde durch einen Zusammenstoß zwischen der Polizei und dem zweiten westindischen Regiment einige Aufregung hervorgerufen.

Der Stadtrath von Bombay hat beschlossen, an die Königin anläßlich der Annahme des Kaisertitels eine Glückwunsch-Adresse zu senden.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 19. Mai. 44. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank: Präsident des Finanzministeriums Ellstätter und Geh. Referendär Nicolai.

Petitionen liegen nicht vor.

Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf, die Einrichtung und Befugnisse der Oberrechnungskammer betr.

Art. 6 findet ohne Diskussion, nachdem Staatsrath Ellstätter das Einverständniß der Regierung zu dem Kommissionsantrag erklärt, die Annahme des Hauses.

Art. 7 wird nach einigen Erörterungen der Abgg. v. Feder und Junghanns, sowie des Staatsraths Ellstätter, und nachdem die Abgg. v. Feder u. Gen. einen von ihnen gestellten Antrag zurückgezogen, in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Zu Art. 8 werden zwei von den Abgg. Edelmann u. Gen. gestellte Anträge abgelehnt und sodann dieser Artikel, sowie die Art. 9—17 nach der Regierungsvorlage, bezhw. den Kommissionsanträgen (Art. 13 und 15), zu welchen die Uebereinstimmung der Regierung erklärt wird, genehmigt.

Art. 18 wird in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung mit einem von den Abgg. Junghanns u. Gen. eventuell beantragten Zusatze unter Ablehnung eines in erster Reihe von denselben gestellten Antrags angenommen.

Gegenüber dem von der Kommission vorgeschlagenen Art. 18 a. lag ein Abänderungsvorschlag der Abgg. Bluntschli u. Gen. vor, der jedoch bei der heutigen Berathung von den Antragstellern zu Gunsten eines weitern, von den Abgg. Kiefer u. Gen. gestellten Antrags verlassen wird. Der letztere erhält sodann, nachdem sich die Kommission zur Beschlußfassung über denselben zurückgezogen, eine andere Fassung, in welcher er unter weiterer Annahme eines von den Abgg. Bär u. Gen. beantragten Zusatzes die Zustimmung des Hauses findet.

Der von der Kommission vorgeschlagene Art. 18 b., sowie schließlich Art. 19 werden ohne Diskussion angenommen.

Endlich wird bei der namentlichen Abstimmung das ganze Gesetz genehmigt. Von den 54 anwesenden Mitgliedern stimmt nur Abg. Gerwig gegen das Gesetz; die Abgg. v. Freydorf, Jolly, Nicolai und Turban enthalten sich der Abstimmung. (Genauerer Bericht folgt.)

Karlsruhe, 19. Mai. 45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, 20. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das außerordentliche Budget für die Jahre 1876 und 1877, und zwar: A. Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen. B. Des Handelsministeriums, Tit. II, III, IV und VII. C. Des Finanzministeriums. Berichterstatter Abg. Sartori.

Badische Chronik.

⊙ Karlsruhe, 19. Mai. Die hiesige Gewerbeschule hat ihr Schuljahr beschlossen und finden am 22. d. M. die Prüfungen und die Ausstellung der Arbeiten der Schüler statt. Die Schülerzahl, welche 164 beträgt, hatte sich in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre um 33 erhöht. Von den Schülern gehören die meisten dem Schlosser- (36), Schreiner (20) und Blechner- (19) -Gewerbe an. Diejenigen Schüler, welche bis zum Schlusse des Schuljahrs die 3. Klasse besuchten und in den vorhergehenden zwei Klassen in den meisten Unterrichtsgegenständen, einschließlich des Freihandzeichnens, belobt worden sind, sich auch in der 3. Klasse einer Belohnung würdig gemacht haben, erhielten ein Diplom, verbunden mit einem Preise Seitens der Stadtgemeinde, bestehend in einem Sparbuche mit 10 M. Einlage. Diesmal erhielten Preise: Wilh. Laib von Rappenau, Karl Pfeiffer von hier, beide in der Fabrik der Maschinenbau-Gesellschaft, und Severin Schnurr von Herzthal bei Hofmechaniker Sickler. Durch andauernde Krankheit des Hauptlehrers Hr. Egetmeyer veranlaßt erhielt derselbe auf Antrag des Stadtrathes einen Hilfslehrer in der Person des Hrn. Gewerbeschul-Kandidaten Eberle, welcher am 11. Febr. d. J. seinen Dienst antrat; die weiteren Lehrer sind Hr. Maler Nuttine, Bildhauer Mayerhuber jun., Hauptlehrer Buhlinger und Kaufmann Stempf. In den Gewerbeschul-Rath, worin Hr. Oberbürgermeister Lauter den Vorsitz führt, ist durch Wahl neu eingetreten: Hr. Obergeometer Fritz. An Stelle des in Ruhestand getretenen Hrn. Kirchenraths Roth trat Hr. Dekan Zittel und anstatt des nunmehrigen Hrn. Oberraths Willstätter Hr. Stadtrabbiner Dr. Schwarz. Gewerbeschul-Zwang besteht leider hier noch nicht.

Vermischte Nachrichten.

— Ingo, die erste Erzählung aus Gustav Freytag's Ahnen, ist mit des Verfassers Genehmigung zu einem Operntexte bearbeitet worden, der von dem Musikdirektor Dr. Lorenz in Stettin in Musik gesetzt wird. Derselbe Komponist hat sich bereits durch ein weltliches Oratorium: Otto der Große, bekannt gemacht.

Nachschrift.

† **Wien**, 18. Mai. Die „Presse" meldet: Die Unionbank erwarb 10,000 Aktien der Handelsbank von dem Bankhaus Reitzes zum Kurse von 80, gegen Aktien der Unionbank zu einem garantirten Kurse. Auf Grund dieser Transaktion wird die Unionbank, welche ihre Aktien auf 100 Gulden abstempeln wird, im Wege der Fusion die Handelsbank aufnehmen und je eine Aktie der Handelsbank von 100 Gulden gegen eine Aktie der Unionbank umtauschen.

† **Pesth**, 18. Mai. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm mit unwesentlichen Abstrichen das Ordinarium und das Extraordinarium des Marinebudgets an und strich nur den einzigen Posten betreffend das Kasemattschiff „Drache".

† **Rom**, 18. Mai. Garibaldi gab seine Demission als Deputirter, zog jedoch dieselbe wieder zurück.

† **Neapel**, 18. Mai. Die Panzerschiffe „Ancona", „Castelfidardo" und „Conte Verde" sind nach Taranto abgegangen.

† **Paris**, 18. Mai. Alle Gerüchte über einen Personenwechsel bei der Direktion des Crédit foncier werden neuerdings in Abrede gestellt.

† **London**, 18. Mai. Im Unterhause erklärte der erste Lord der Admiralität, Ward Hunt, auf Befragen, das Schiff „Swiftsure" sei bereits in Salonichi und das Mittelmeer-Geschwader habe Ordre, zusammen mit dem Panzerschiffe „Devastation" ebendahin abzugehen. Ein Kanonenboot gehe nach Konstantinopel.

Im Oberhause antwortete Derby auf Anfrage: Die Pforte gab in Betreff des Konsularmordes in Salonichi durchaus entsprechende Absichten zu erkennen und that Alles, um die Bestrafung der Schuldigen zu sichern und für das Geschehene Entschädigung zu leisten. In Folge von Mittheilungen des Botschafters in Konstantinopel wurde ein englisches Geschwader angewiesen, sich nach der Besika-Bai zu begeben. Die unter der muselmännischen Bevölkerung von Konstantinopel hervorgetretene Aufregung habe merklich abgenommen; er hoffe, daß die getroffenen Sicherheitsmaßregeln ohne weitere Folgen bleiben mögen.

† **Kopenhagen**, 19. Mai. Der König von Griechenland ist am gastrischen Fieber erkrankt; es zeigen sich jedoch bis jetzt keine beunruhigenden Symptome.

† **Konstantinopel**, 19. Mai. Die Kommissäre der Pforte in Salonichi melden: Heute fand die Beerdigung der beiden Konsuln mit großer Feierlichkeit und bei vollkommenster Ruhe statt.

† **Athen**, 18. Mai. Aus Kreta wird gemeldet: Die Volksversammlung der Insel Kreta erklärte dem Gouverneur, daß sie auf der Ausführung der von Ali Pascha versprochenen Reformen bestehe.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19. Mai, die übrigen vom 18. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen $4^1/_2$% Obligationen	$104^1/_2$	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	$95^1/_2$
Baden 5% Obligationen	$104^7/_8$	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	$93^7/_8$
„ $4^1/_2$% „	$101^7/_8$	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	$94^5/_8$	£ à 12.	$102^3/_8$
„ $3^1/_2$% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	—
Bayern $4^1/_2$% Obligationen	$101^1/_8$	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden $4^1/_2$% do. i. Thlr.	$97^1/_2$
Württemberg 5% Obligat.	$104^1/_8$	Schweiz $4^1/_2$% Bern Stiftsobl.	$98^1/_2$
„ $4^1/_2$% „	$101^1/_4$	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	$94^1/_8$	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96	von 1865	$101^3/_8$
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins $4^1/_2$%	$58^1/_2$	($^{10}/_{40}$r v. 1864)	$102^3/_8$
„ 5% Papierrente		3% Spanische	$12^3/_4$
Zins $4^1/_2$%	$55^1/_2$	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	$153^3/_8$	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	$61^3/_4$
Badische Bank	$101^7/_8$	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	75
Deutsche Vereinsbank	$67^1/_4$	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	$74^1/_4$
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	73
Darmstädter Bank	103	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	708	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	108	5% Donau-Drau	$49^7/_8$
Oesterr. Kredit-Aktien	$112^1/_4$	5% Frz.-Jos.-Prior.	$76^3/_4$
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	$67^1/_4$
Rheinische Kreditbank	$91^1/_8$	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1868	65
Basler Bankverein	$85^7/_8$	5% östr. Nordwestb.-Pr. i. S.	$72^3/_8$
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	$59^1/_4$
Berliner Bankverein	$81^1/_2$	Vorarlberger	$61^1/_2$
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	$51^1/_4$
Deutsche Effektenbank	$101^3/_4$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54
Oesterr.-deutsche Bank	$90^1/_2$	5% Ungar. Galiz.	$54^1/_2$
$4^1/_2$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
$4^1/_2$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	$114^3/_4$	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	—
4% Hessische Ludwigsbahn	$99^1/_2$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	$45^1/_4$
$3^1/_2$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$72^7/_4$	5% österr. Staatsb.-Pr.	$96^1/_2$
5% österr. Frz. Staatsbahn	$220^5/_4$	3% österr. Staatsb.-Pr.	$63^1/_4$
5% „ Süd-Lombarden	62	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	$40^3/_4$
5% „ Nordwestb.-A.	$107^3/_4$	5% Rheinische Hypotheken-	
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	$121^3/_4$	bank-Pfandbriefe	$101^1/_2$
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	$4^1/_2$% „	$26^7/_8$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	$151^1/_2$	6% Pacific Central	92
5% Franz Josef-Eisenbahn	$109^5/_8$	6% South Missouri	$50^3/_8$
Galizier	$162^1/_2$		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	$109^3/_4$	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99
Badische 4% dto.	$118^3/_4$	„ 100-fl.-Loose v. 1864	269.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	145.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.—	Raab-Grazer 100-Thlr. Loose	$70^1/_2$
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.80
„ „ 25-fl.- „	151.40	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.40	Meininger 7-fl.-Loose	20.15
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	$112^7/_8$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.90	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. $4^1/_2$%	169.10	20-Francs-St. . „	16.17—21
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.34—39
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.63—68
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Berliner Börse. 19. Mai. Kreditaktien 223.50, Staatsbahn 443.50, Lombarden 121.50, Disc. Commandit 110.—, Reichsbank 153.50. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 19. Mai. Kreditaktien 133.50, Lombarden 73.20, Staatsbahn —.—, Anglobank 64.20, Unionbank 51.20, Napoleonsd'or 9.54. Tendenz: fest.

New-York, 19. Mai. Gold (Schlußkurs) $112^3/_4$.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Boll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 21. Mai. 2. Quartal. 71. Abonnementsvorvorstellung. **II. Abtheilung.** Die weiße Dame, Oper in 3 Akten, von Boieldieu. Anfang $^1/_2$7 Uhr.

Montag, 22. Mai. 4. Extravorstellung außer Abonnement zu halben Preisen: Die Jungfrau von Orleans, Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 23. Mai. 2. Quartal. 72. Abonnementsvorstellung. **III. Abtheilung.** Norma, Oper in 2 Akten, von Bellini. Anfang $^1/_2$7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 24. Mai. Wenn Frauen weinen, Lustspiel in 1 Akt, von Winterfeld. Spielt nicht mit dem Feuer, Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang $^1/_2$7 Uhr.

Todesanzeige.

B.787. Bühl. Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Josef Oberle,

Großh. Studienfonds-Verwalter a. D., heute Mittag ½1 Uhr im 78. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
G. Oberle.

Todesanzeige.

B.783. Rastatt. Tiefbetrübt benachrichtige ich Verwandte, Freunde und Bekannte, daß es dem Allmächtigen gefiel, meinen unvergeßlichen Gatten

August Anton Abele

am 17. Mai in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb in Folge einer Lungenentzündung nach nur achttägigem Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten. Ich bitte um stille Theilnahme.

Rastatt, den 17. Mai 1876.

Marie Anna Abele,
geb. Röhry.

B.628.3. Freiburg.

Bekanntmachung.

Bei dem adeligen Albert-Carolinen-Stift sind zwei Mädchen-Erziehungsrenten und eine Präbende erledigt. Hiezu berechtigte Familien wollen ihre Gesuche um eine oder die andere dieser Stellen mit Nachweisen über Verwandtschaft mit den Stiftern, sowie mit den erforderlichen Zeugnissen über Sitten, Alter und Vermögen bis zum 15. Juni d. J. dahier einreichen.

Freiburg, am 5. Mai 1876.

Die Executorie des Albert-Carolinen-Stifts.
Albert Graf v. Hennin.

B.788.1. Gernsbach.

Villa Daheim,

Deutsch-Englisches Pensionat zu Gernsbach im Murgthal.

Ich habe mein Pensionat von Neuwied hierher verlegt, aber die Zahl der 15—19 Jahre alten Schülerinnen auf 12 beschränkt. Der Unterricht umfaßt Wissenschaften, Musik, Malen 2c. und Handarbeiten. Zum 15. Juni werden 2 Plätze frei. Pensionspreis 1000 Mark p. a. Beste Referenzen u. Prospekte b. d. Vorsteherin.

Gernsbach, Loffenauer Straße.

A 69/5. **Therese Pannenberg.**

Pension.

B.655.3. Eine Beamtenfamilie in einer freundl. Stadt Badens wünscht ein junges Mädchen oder Knaben, auch eine Waise aufzunehmen, oder ein erwachsenes Mädchen hätte Gelegenheit, sich im Häuslichen weiter auszubilden. Lehranstalten sind geboten und wird liebevolle Aufnahme, Pflege und gute Erziehung und Fürsorge zugesichert.

Näheres unter J. W. 144 bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

B.408.4. Eine **Engländerin**, im Unterrichten erfahren, die sich zur Erziehung ihrer Kinder in Freiburg niedergelassen, wünscht **zwei oder drei deutsche Mädchen**, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen wollen, in ihre Familie aufzunehmen. Gefl. Offerten sub Chiffre ***H 1410 F*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Freiburg*** in ***Baden.***

Notariatsgehilfe.

B 782.1. Ein im Schreibfache durchaus bewanderter junger junger Mann, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und welcher längere Zeit bei einem Notar beschäftigt war, sucht in dieser, oder ähnlicher Eigenschaft sofort Stelle. Gefällige Offerten an die Expedition der Karlsruher Ztg.

B.514.4. Baden-Baden.

Haus zu verkaufen.

Ein neu gebautes großes Haus mit mehreren Läden, auch etwa 40 Zimmern, in bester Geschäftslage, wo die Rentabilität nachgewiesen wird, ist kränklichkeitswegen zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Dr. Tiedemanns Prae-parate Pen-tsao

in ihrer unschätzbaren Heilwirkung bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth, krankhaften Pollutionen, Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungssystems, sowie gänzlicher Impotenz, populär und aufrichtig belehrend besprochen von Medizinalrath Dr. J. Müller, Berlin, gegen Einsendung von 7 Mark per Post-Anw. **ausschließlich** zu beziehen durch Dr. L. Tiedemann, Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß. B.743.1.

Pferde-, Rinder- u. Fahrenmarkt in Offenburg

am Mittwoch den 7. Juni 1876.

Große Verloosung von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisiten,

unter Ausgabe von 12,000 Loosen.

Ziehung am 9. Juni 1876. — Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.

Wiederverkäufer erhalten 10 % Rabatt. Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier und dessen Herren Agenten sowie bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

Offenburg, im April 1876.

Das Pferdemarkt-Comité.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können. B.547.3.

Succursale

der

Mineralwasser-Heilanstalt von Vichy,

Hauptniederlage von allen französischen und ausländischen **Mineralwässern.**

Die Kiste mit **50** Flaschen von allen Quellen zu 38 Frcs.

Echte Salze und Pastillen mit dem Umschlagsband der Staatscontrole zu den nämlichen Preisen wie an der Anstalt selbst. Den Apothekern wird ein Rabatt gewährt.

Commission, Expedition, Zoll-Abfertigungsbureau, Transit-Lager-Häuser,

die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden sind. **Geräumige Keller** und freie von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Melasse, Oel, Seife 2c. **Gedrorschüsse auf Waaren.**

Tägliche Verladungen von Sammelwaggons zu ermäßigten Preisen nach **Berlin, Leipzig, Dresden** und nach dem ganzen Norden Deutschlands.

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,

Korrespondenten der Eisenbahnen von Elsaß Lothringen, Grüner Bruch Nr. 37 und Cronenburgerstraße Nr. 48, **Strassburg i. E.** Filialen an den Grenzen **Avricourt** und **Belfort.** B.793.4.

Medaille Breslau 1868. | Diplom A, erster Preis für ausgezeichnete Leistung Kassel 1870. | Verdienst-Medaille Wien 1873.

B.82.5.

Portland-Cement

DYCKERHOFF & SOHNE,

von anerkannt höchster Bindekraft, stets vollkommener Gleichmässigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit, für **Betonirungen, Wasserleitungen und Canalisationen, Hoch- und Wasserbauten** jeder Art, **Maschinen-Fundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Ornamente, Figuren** etc.

Die grossartige, durch vorzügliche Atteste bestätigte, mehr als zwölfjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhren-Fabrikation im In- und Auslande bietet die **sicherste Garantie** für die **hohe Bindekraft** und **unbedingte Zuverlässigkeit** desselben. Die jetzige Productionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen in Amöneburg, von 150 bis 200.000 Tonnen jährlich sichert, pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge — **Amöneburg** bei Biebrich und in **Mannheim.**

Portland-Cement-Fabrik

Dyckerhoff & Söhne.

Annweiler Luftkurort Pfalz.

Mittelpunkt von verschiedenen Ruinen und Aussichtspunkten, Trifels, Anebos, Scharfenberg, Lindelbrunn, Folkenburg, Schatzeneck, Kamberger-Schloß, Madeburg, Rehberg, Orensfels, Asylstein und Teufelsberg.

Zugleich bringe ich mein **Hotel Trifels** (früher Alte Post) den Herren Reisenden und Touristen zur gefl. Beachtung.

Table d'hôte um ½1 Uhr. **Pensionspreise** täglich 3 Mk 50 Pf.

(Bei größeren Gesellschaften Bestellungen erwünscht.)

Hochachtungsvollst

B.701.2. **K. A. Wolf.**

Bad Rothenfels, Murgthal.

B.477.3.

Salinische Mineralquelle.

Mineral-, Douche- und Flußbäder — Trinkhalle.

Klimatischer Kurort.

Eröffnung am 1. Mai.

Gut eingerichtete Zimmer, herrliche Umgebung von Tannenwäldern. Mittagstisch um 1 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit.

Durch aufmerksame Bedienung, bei bescheidenen Preisen, empfiehlt sich

F. Hemmerle.

B.134.16.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*- und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitälern in **Paris** und allen grösseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 1, rue Bonaut PARIS.

General-Depot für **Deutschland** bei ***Einain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

B.785.1. Straßburg

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung und Verlegung von gußeisernen Wasserleitungsrohren und der zugehörigen Façonstücke für die Wasserleitung der neuen Werkstätte Mülhausen im ungefähren Kosten-Voranschlage von 19000 Mark soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Lieferungsbedingungen und Zeichnungen werden auf portofreie Gesuche gegen Einsendung der Copialien von 1,50 Mark von den Unterzeichneten abgegeben.

Die Eröffnung der Offerten findet im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 26, am 1. Juni 1876, Vormittags 10 Uhr, statt.

Straßburg, den 15. Mai 1876.

Der Ober-Maschinenmeister
Volkmar.

Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Die Tit. Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiemit ergebenst zu der **ordentlichen Generalversammlung** auf **Samstag den 27. Mai, Vormittags 11 Uhr**, in den Gasthof zum Hirsch dahier eingeladen.

Tagesordnung: B.758.3.

1. Berathung des Geschäftsberichts der Direktion.
2. Vorlage der Jahresrechnung und des Prüfungsbescheids der Revisoren.
3. Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes, des Präsidenten und der Revisoren.

Eintritts- und Fahrkarten, sowie der Geschäftsbericht können bezogen werden in ***Basel:*** bei den Herren ***Bischoff z. St. Alban,*** in ***Lörrach:*** bei Herrn ***M. Pflüger,*** in ***Schopfheim:*** bei Herrn ***C. W. Grether.***

Lörrach, den 13. Mai 1876. H1509Q.

Der Verwaltungsrath.

Klimatischer Kurort Engelberg, Schweiz.

3180' hoch über Meer.

B.760.3. **Hôtel & Pension Titlis,**
Hôtel & Pension Engel.

Eröffnung beider Hôtels den 25. Mai.

Post- und Telegraphen-Station.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Eigenthümer

H1502Q. **Ed. Cattani.**

B.728.2. Nr. 405. Freiburg.

Vergebung von Bauarbeiten für die Centralstrafanstalt in Freiburg i. B.

Nachstehend genannte Arbeiten zur Eindeckung des **Centralbaues** und **zweier Zellenflügel** sollen im Submissionswege in Akkord gegeben werden:

		im Betrage von	
1. Zimmerarbeitrn (meistens Dachverschaalung) zusammen		7872 M.	41 Pf.
2. Blechnerarbeiten	„	4365 „	89 „
3. Blitzableitungen	„	1038 „	50 „
4. Schieferdeckerarbeiten	„	8020 „	55 „
5. Rohglaslieferung (ohne Eindeckung), 12 mm. dick	„ zusammen 147,6 □M.		„

Die Pläne, Akkordbedingungen und Kostenanschläge können von heute an in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Rödterstraße Nr. 9, 1. Stock) eingesehen werden.

Die Angebote sind für Ziffer 1, 2, 4 nach Prozenten des Voranschlages, für Ziffer 3 und 5 auf Einzelpreise, bis längstens

Samstag den 27. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,

versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, portofrei daher abzugeben.

Freiburg, den 13. Mai 1876.

Der Großh. Baubeamte:
Hemberger, Bez.-Bauinspektor.

B.786.1. Stuttgart.

Nußbaum Dielen

(am liebsten trocken) werden zu kaufen gesucht von **Herm. Thomas**, Stuttgart, Holzhandlung en-gros.

Neufundländer Hund,

3 J. alt, 78 Cm. groß, gut dressirt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. B.737.3.

Leistungsfähige Posamentire

in Fransen- und Möbel-Artikel werden gesucht, behufs Geschäftsverbindung ihre Adresse in der Expedition d. Bl. abzugeben. B 765.3.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbvorladungen.

C 817. U.V.Nr. 62. Freiburg. Maria Genoseva Beckert, 51 Jahre alt, gebürtig von Ehrenstetten, welche ausgewandert ist und über deren Leben kein genügender Beweis vorliegt, ist auf Ableben ihrer Großtante Theresia Natterer, ledig, von Sölden zur Erbschaft mitberufen.

Die Berufene wird zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn sie

binnen drei Monaten

nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg, den 16. Mai 1876.

Der Großh. Notar
L. Messy.

Verm. Bekanntmachungen.

B.748.2. J.Nr. 814. Rastatt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von circa 237 Centner Petroleum für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis ult. Juni 1877 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, zu welchem Behufe auf Donnerstag den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung ein Termin anberaumt ist.

Bis zu genanntem Termin können täglich während der Dienststunden die Lieferungsbedingungen daselbst eingesehen werden.

Die nur auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abzugebenden Offerten sind bis zum bezeichneten Termin versiegelt und mit der Aufschrift

„Submission auf Petroleum"

portofrei hierher einzusenden.

Rastatt, den 15. Mai 1876.

Königliche Garnisonverwaltung.

B.779. Eichstetten.

Gläubigeraufforderung.

In Folge richterlicher Verfügung wird den minderjährigen Friedrich, Sofie, Gottlieb und Georg Kinum, unter gesetzlicher Vormundschaft des Jakob Kinum, Vogt's Sohn, daselbst,

Samstag den 3. Juni 1876,
Morgens 8 Uhr,
im Rathhause in Nimburg

10 Ar 31 Meter Acker im Hungerberg neben Johann Georg Gur und Anstößer, geschätzt . . . 170 M.

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schatzungspreis oder mehr geboten wird.

Hievon erhält: Johann Frosch von Nimburg, in Amerika an unbekannten Orten abwesend, mit dem Bemerken Nachricht, daß derselbe seine Forderung spätestens bis zur Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten behufs Berücksichtigung bei der Verweisung anzumelden habe, daß der Steigerungspreis baar zu bezahlen ist und daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Steigerungsbedingungen in den letzten acht Tagen vor der Versteigerung bei dem Vollstreckungsbeamten einzureichen sind. Hiebei wird der Gläubiger auf § 951 b. P.O. aufmerksam gemacht, wornach die auf den Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.

Eichstetten, den 11. Mai 1876.

Großh. Notar
Münzer.

B.778. Gerlachsheim.

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die in Nr. 108 und 113 dieses Blattes auf Dienstag den 30. d. Mts. angekündigte Zwangsversteigerung der Liegenschaften der Carl Kaltenbach Eheleute in Grünsfeld wird zurückgenommen.

Gerlachsheim, den 16. Mai 1876.

Der Vollstreckungsbeamt:
F. Müller.

B.777. Nr. 3000. Oberkirch.

Decopistenstelle.

Bei dem diesseitigen Dienst ist auf den 1. Juni d. J. eine Decopistenstelle zu besetzen, mit welcher bis auf Weiteres ein Gehalt von 857 Mark verbunden ist.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen anher wenden.

Oberkirch, den 18. Mai 1876.

Großh. Obereinnehmerei und Domänenverwaltung.
Boeckh.

B.790.1. Nr. 6466. Karlsruhe.

Besetzung einer Revidentenstelle.

In Folge eingetretener Beförderung eines unserer Revidenten, ist bei unterzeichneter Behörde die Stelle eines solchen wieder zu besetzen, mit welcher ein Jahresgehalt von vorerst 1400 M. und Aussicht auf Anstellung mit Ministerialdekret verbunden ist. Kameral-Assistenten, welche zur Uebernahme dieser Stelle bereit sind, werden eingeladen, desfallsige Meldungen innerhalb 14 Tagen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse hierher einzureichen und damit die Anzeige zu verbinden, auf welche Zeit der Eintritt erfolgen kann.

Karlsruhe, den 16. Mai 1876.

Großh. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.

Döll.

Thalia-Theater in Karlsruhe.

Samstag den 20. Mai 1876:

Der Viehhändler aus Oberösterreich,

oder

Stadt und Land,

Posse in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)